

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

49 (28.2.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046529)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retlamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 49. Mittwoch, den 28. Februar 1894. 20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Febr. Heute Vormittag machten der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser von 10 Uhr ab den Vortrag des Wrlk. Geh. Rath's Dr. v. Lucanus, und anschließend an denselben die Marinevorträge. Kurz vor der Frühstücksstafel hatte der frühere langjährige Chef-Konstrukteur der englischen Marine, Sir Edward Reed, die Ehre, von dem Kaiser empfangen zu werden. Derselbe wurde mit einer Einladung zur Frühstücksstafel beehrt; desgleichen der englische Militärbevollmächtigte, Oberst Swaine, der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts und Korv.-Kapt. im Marineministerium v. Uebom.

Der Kaiser wird sich dem Vernehmen der „Nat.-Ztg.“ nach nur für wenige Tage nach Abbazia zum Besuche der Kaiserin und der Prinzen begeben. Die inzwischen ins Mittelmeer abgegangene Nacht „Christabelle“, welche gemietet worden, ist nicht, wie berichtet wurde, zu längerer Seefahrt des Kaisers bestimmt, sondern wird zur Verfügung der Kaiserin und der Prinzen stehen. Der Besuch des Kaisers in Abbazia wird wahrscheinlich zu Ostern erfolgen. Abbazia ein rasch emporgekommenen Winterkurort und Seebad, liegt in der österreichischen Bezirkshauptmannschaft Volosca in schönster Gegend. Abbazia, namentlich durch den wiederholten Besuch der Kaiserin von Desferret durch in Aufnahme gekommen, steht mit Hilfe in Dampferverbindung und zählte im Jahre 1890 gegen 1200 Einwohner.

Berlin, 26. Februar. Hier kursirt das Gerücht, daß in Abbazia eine Dreikaiserzusammenkunft geplant sei, anlässlich welcher eine politische Wiedervereinigung Russlands an den Dreitisch nicht ausgeschlossen sei. Da indessen über eine Reise des Zaren nach Abbazia in Petersburg Hofkreisen und auf der hiesigen russischen Botschaft absolut nichts bekannt ist, begegnet das Gerücht starken und berechtigten Zweifeln.

Der Kaiser wird an der großen Festungsübung bei Thorn, welche sich an die großen Manöver anschließen soll, teilnehmen. Es handle sich um umfassende Versuche mit Mazingeschützen und um Prüfung der kriegsmäßigen Ausbildung der Artillerie.

Berlin, 25. Febr. Der Erkspruch Sr. Maj. des Kaisers und Königs, mit welchem Allerhöchstdieselbe bei dem dem Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach am gestrigen Abend veranstalteten Diner das dargebrachte Hoch erwiderte, hatte folgenden Wortlaut: „Berehrter Herr Oberpräsident! Ich spreche Ihnen Meinen herzlichsten, innigsten Dank aus für die freundlichen Worte, die Sie im Namen der Provinz Brandenburg an mich gerichtet haben. Aus Ihren Worten klang der Ruf: „Sie gut Brandenburg allerwege!“ heraus, und an diesen Ruf schließt sich wohl der andere, der Schildruf Meiner Vorfahren: „Sie gut Hohenzollern allerwege!“ Der Rückblick auf die Geschichte unserer Brandenburgischen Lande genügt, um zu zeigen, wie die Hohenzollern und Brandenburg stets zusammengeliegt haben und durch die Macht der Thatfachen und durch die geschichtliche Entwicklung unseres Landes nannmehr ein und derselbe Begriff sind. Sie haben zurückgegriffen auf verschiedene Momente, auf Zeitabschnitte, die große Ereignisse der Geschichte unseres Landes und Hauses berühren; Sie haben hervorgehoben, wie Meine Vorfahren und die Väter der hier versammelten Brandenburgern zusammen gewirkt und gemeinsam gearbeitet haben. Diese Seite anzuschauen, ist gerade in der heutigen Zeit von besonderer Bedeutung. Es kann auch Brandenburgs Markgraf nur dann für sein Land mit Aussehen auf gedeihlichen Fortgang arbeiten, wenn er sich des Vertrauens seiner Brandenburgern durchaus sicher weiß. Daß Meine Vorfahren und besonders derjenige, auf den wir am liebsten zurückblicken als auf den größten Brandenburgern, der Große Kurfürst, im Stande waren, so Großes für ihr Vaterland zu leisten, beruht auf diesem gegenseitigen Vertrauen von Fürst und Volk, es beruht auf der Erkenntnis vor Allem, daß das Hohenzollernsche Herrscherhaus mit einem Pflichtgefühl ausgerüstet ist, welches es aus dem Bewußtsein schöpft, daß es von Gott an diese Stelle gesetzt ist und Ihm allein und dem eigenen Gewissen Rechenschaft zu geben hat für das, was es thut zum Wohle des Landes. Pflegen wir also die Liebe zu unserem Vaterlande, lehren wir unsere Jugend, Freude an unserem geeinigten, großen deutschen Reiche, in dem Brandenburg doch schließlich die Hauptrolle ist, zu haben! Und vermögen wir das nicht aus eigenem Antrieb, so lernen wir doch von anderen Völkern! Ich greife dabei zurück auf das uns stamm- und religionsverwandte Volk der Holländer, in dem der Große Kurfürst seine erste Jugend zubringen durfte, um das, was er dort lernte, nachher für das große Ganze zu verwerten. Wie dort im Volksbewußtsein das, was das Herrscherhaus für Holland gethan, fest eingewurzelt ist, das geht aus der einfachen, rührenden Begebenheit hervor, die sich zutrug, als einst eine holländische Bauernfrau mit ihren kleinen Kindern an das Haus hintrat, wo in der Mauer die Kugellöcher zu sehen waren von jenem Mörderschuß, durch den Wilhelm von Oranien gefallen war. Als die alte Frau vor diese Stelle gekommen, da wandte sie sich zu ihren Kindern und zeigte mit dem Finger darauf und sagte: „Das ist Wilhelm!“ Nun, dasselbe wollen wir auch thun! Blicken wir zurück auf das Jahr 1866, auf das Jahr 1870, da können wir auch sagen: „Das ist Wilhelm!“ Es sind große Dinge, die Meine erhabenen Vorfahren für uns erkämpft haben! Schon unter dem Großen Kurfürsten war der Brandenburgische Adler auch zu Wasser gefürchtet von unseren Feinden, und nun hat die Provinz Brandenburg jüngst die Güte gehabt, dem Panzerschiff „Brandenburg“ eine Flagge zu schenken, so daß es im vergangenen Herbst zum ersten Mal nach 200 Jahren

nöglich war, den rothen Nar in der blauen Luft schweben zu sehen. Ich spreche Ihnen nochmals den herzlichsten Dank aus für diese Gabe. Seitdem ist ein schwerer Tag über das Schiff dahingegen und bittere Noth fiel auf die Mannschaft. Meine Herren, die Leute, die auf der „Brandenburg“ gefallen sind, sind wie Brandenburger gestorben und haben gezeigt, daß sie in der Ausübung ihrer Pflicht selbst bis zum Tode ihrem Eide treu geblieben sind. Zum Dank für Ihre freundliche Gabe und zur Erinnerung an dieses Schiff erlaube ich Mir, Ihnen hier ein Bild zu überreichen, welches Sie bei Sich in Ihrem Saale aufhängen mögen zur Erinnerung an die Zeit des Großen Kurfürsten. Jetzt erhebe ich aber Mein Glas und rufe: „Hoch lebe die Provinz Brandenburg und hoch leben alle Brandenburger! Hoch! Hoch! Hoch!“

Das „B. Z.“ meldet: „Gewisse Vorbereitungen, welche an entsprechender Stelle bereits getroffen werden, lassen darauf schließen, daß der russische Thronfolger gegen Mitte des nächsten Monats nach Berlin kommen werde.“

Zu den zahlreichen Orden und Ehrenzeichen in Preußen ist in jüngster Zeit ein neues Abzeichen getreten, das nur von einer einzigen Person getragen werden darf. Wie die Abendblätter hören, hat Prinz Friedrich Leopold von Preußen unter dem 12. Februar 1894 an die Großmeister der altpreussischen Freimaurerlogen folgenden Schreiben gerichtet: „Den Großmeistern der drei altpreussischen Großlogen theile ich hierdurch mit, daß ich nach Rücksprache mit Seiner Majestät dem Kaiser und Könige und nach eingetrossener schriftlicher allerhöchster Genehmigung als Protector des Freimaurerordens ein Kreuz in rother Emaille und in Form des Kreuzes der Rechtsritter des Johanniterordens, jedoch statt des Adlers in den Ecken das Hezagramm mit dem Auge Gottes, am rothen Bande um den Hals tragen, auch außerhalb der Loge anlegen werde.“

Berlin, 26. Febr. Von vertrauenswerther Seite wird der Boff. Ztg. gemeldet, daß sich Minister Miquel, der dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages als Ehrengast bewohnte, auf diesem Feste in privater Unterhaltung sehr deutlich gegen die Handelsvertragspolitik ausgesprochen und seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, daß kein Agrarier für den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen werde. Herr Miquel that diese Aeußerungen, wie der Gewährsmann der B. Z. weiter versichert, so nahe dem Kaiser, daß dieser sie sehr wohl hätte hören können. Befähigt sie sich, so wäre das Verhalten des Herrn Miquel als preussischen Ministers schwer verständlich.

Berlin, 26. Febr. Der Anbruch des Publikums zu der heute im Reichstage begonnenen Verhandlung des deutsch-russischen Handelsvertrags war ungemein zahlreich. Vor Beginn der Sitzung drängten sich die um ihren Platz von Tribünenarten beneideten Zuhörer mit denen, die noch eine Zutrittskarte von diesem oder jenem ihnen bekannten Abgeordneten zu erhalten hofften, vor dem Reichstagsgebäude. Freilich wurde ihre Hoffnung sehr bald durch ein „Verbot nein“ vereitelt. Die Tribünen bezeugten die Unzulässigkeit weiteren Zutrittes durch ihre vollständige Befüllung. — Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, sind im Reichstage eine Anzahl Offisen im Umlauf, welche das voraussichtliche Ergebnis der endgiltigen Abstimmung festzustellen versuchen. Vor Mitte März wird diese wohl kaum erfolgen, da nach der mehrstägigen ersten Verhandlung eine solche in einer Kommission stattfinden wird.

Berlin, 26. Februar. Der 25. Vereinstag des Deutschen Nautischen Vereins wurde heute Vormittag im Kaiserhof durch den bisherigen Vorsitzenden Geheimen Kommerzienrath Sartorius eröffnet. Den Verhandlungen wohnten bei: der harsjeitliche Ministerresident Dr. Krüger, der hamburgische Bundesraths-Bevollmächtigte Senator Dr. Burghard, Geheimler Ober-Baurath Dreffel und Geheimler Baurath Kummer vom preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheimler Ober-Regierungsrath v. d. Hagen vom preussischen Handels-Ministerium, Korvetten-Kapitän Tzielle vom Reichs-Marineamt und Geheimler Regierungsrath v. Jonguieres vom Reichsamt des Innern.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend den abgeänderten Entwurf eines Abgabentarifs für das Befahren der Strecke des Nord-Ostsee-Kanals zwischen der Holtener Mündung und der Rendsburger Schleufe, den betreffenden Ausschüssen überwiesen, sowie dem mündlichen Berichte der betreffenden Ausschüsse über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, die Zustimmung ertbeilt.

Hamburg, 25. Febr. Für Ostafrika sind auf der Mayer'schen Werft in Papenburg zwei Bollkreuzer erbaut worden, denen man die Namen „Kaiser“ und „Soden“ gegeben hat. Ersterer ist bereits mit dem „Kaiser“ vor einigen Wochen von hier fortgegangen. Sie sollen dem Zweck der Unterdrückung des Sklavenhandels dienen. Die Dampfer sind aus 6 mm starkem Stahlblech hergestellt; ihre Länge beträgt 18 m und der Tiefgang nur 1,60 m. Auf jedem Kreuzer ist ein drehbares Revolvergeschütz vorhanden. Die Kosten der Schiffe belaufen sich auf 90 000 Mk. Der kürzlich hier eingetroffene „Soden“ geht am 28. d. Mts. mit dem „Bundesrath“ nach seinem Bestimmungsorte ab. Die alten ostafrikanischen Regierungsdampfer, welche Major von Wisfmann 1889 bei der Uebernahme seiner Expedition ankaupte, sollen allmählich abgehoben werden.

Hamburg, 26. Febr. Verhaftet wurden hier zwei Anarchisten, Tscheken. Bei der Haussuchung in ihrer Wohnung wurden anarchische Flugblätter gefunden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Febr. Der Reichstag begann heute die erste Verhandlung des Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Russland. Als erster Redner trat Graf Mirbach (kons.) auf: Meine Partei wird sich auf die sachliche Behandlung beschränken, Personenfragen aber außer Acht lassen. Wir stehen im schärfsten Gegensatz zu der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik des Reiches. Die Unten der Vertheiligung sind eng für uns gezogen gegenüber Männern, welche hier auf Befehl des Kaisers stehen. Ein Land, das uns am meisten bedroht, sollten wir niemals wirtschaftlich stärken. Fürst Bismarck hat i. J. kurz vor der Ankunft des Zaren den russischen Papieren die Belehbarkeit entzogen. Schließen wir den Vertrag mit Russland, so verküert der mit Desferret für dieses jede Bedeutung. Die Eisenbahntarifzusicherungen, welche wir Russland machen, sind sehr bedenklich. Die Stasfektartife werden durch den Vertrag mit Russland für Süddeutschland sehr gefährdend. Der Schaden, den die Landwirtschaft durch den Vertrag erleidet, ist viel größer als der Nutzen, den die Industrie davon haben wird. Minister v. Seyden hat selbst zugegeben, daß die Lage der Landwirtschaft sehr schlimm ist. Während die Landwirtschaft darniederliegt, wirft die Industrie hohe Dividenden ab. Der Reichstanzler hat uns vorgeworfen, wir setzen die Majorität anstatt der Autorität. Ist nicht das Reichstagswahlrecht ein wahrer Hohn auf die Autorität? Die Concessionen, die uns von Russland gewährt werden, sind durchaus unzureichend. Die Gefahr eines russischen Imports ist bedrohlich, namentlich für die Textil- und Eisenindustrie. Für Hafer und Roggen bestimmt Russland, weil es am billigsten liefern kann, den Preis. Handeln Sie nach Ihren Interessen und denen der Gesamt-Landwirtschaft, die identisch sind mit denen des Landes. Schädigen Sie die Landwirtschaft, so ist die Grundlage unseres gesammten wirtschaftlichen Lebens schwer erschüttert. Was ist man ein Land nur auf die exportirende Industrie, so ruiniert man schließlich auch diese und ihre Arbeiter mitsammt der Landwirtschaft. Ich und meine Freunde sehen in der Bismarck'schen Wirtschaftspolitik eine wahrhaft deutsche, an der wir festhalten. Daß die Kerntruppe der jetzigen Regierung, die Sozialdemokraten und Freisinnigen hiermit nicht einverstanden sind, ist erklärlich. Wir halten es für ungerecht, daß die Landwirtschaft allein die Kosten des Vertrages tragen soll. Ich schlage vor, die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu verweisen.

Staatssekretär v. Marschall: Die Gründe für diesen Vertrag sind durchschlagender Natur. Ohne große politische Bedenken können wir dauernd einem großen und mächtigen Nachbarn das nicht verjagen, was wir anderen gewährt haben. Was die Einzelheiten des Vertrages anlangt, so haben wir erreicht, was wir erreichen konnten. Betreffs der Eisenbahntarife sanktioniren wir nur, was schon jetzt besteht. Es ist jedenfalls nicht wahr, daß wir uns Russland in Bezug auf die Tarife unterwerfen. Nur theoretisch richtig ist auch die Behauptung, daß vermöge dieser Tarifabmachungen das russische Getreide von Danzig oder Königsberg wieder in das Innere unseres Landes zurückströmen könnte. Praktisch richtig wäre das nur, wenn man gleichzeitig annehmen wollte, daß der Getreideexporteur sein Geld verlieren will. Sollen Sie erkennen, was mit diesem Vertrage erreicht ist, so müssen Sie einen Rückblick werfen auf das, was geschehen ist und noch geschehen kann. Fünfmal hat Russland seine Zölle erhöht, wir haben unsere landwirtschaftlichen Zölle erhöht, um Russland ein Paroli zu bieten für seine hohen industriellen Zölle. Das Werthvollste an dem Vertrage ist die Stabilität der Zollsätze für unsere Industrie auf eine längere Reihe von Jahren. Ich würde niemals mit Wärme für diesen Vertrag eintreten, wenn ich glaube, er schädigte die Landwirtschaft. Ich glaube an die Constanz der Interessen der Landwirtschaft und Industrie. Und wenn es möglich war, 1887 die landwirtschaftlichen Zölle zu erhöhen ohne Compensation für die Industrie, so wird es jetzt auch wohl möglich sein, diesen Vertrag zu schließen im Interesse der Industrie ohne Nachtheile für die Landwirtschaft. Man behauptet nun, daß wir mit russischem Getreide würden überflutet werden. Das mag vielleicht in früheren Zeiten zu befürchten gewesen sein, aber heutzutage richtet sich die Getreideeinfuhr nach dem Weltmarkt und seinen Verhältnissen. Es ist das die Folge der heutigen Verkehrsverhältnisse, die Bewegung des Getreides ist heute eine internationale. Das kann nur der übersehen, der den Kopf in den Sand steckt. Aber um solcher Leute willen können wir einen Differentialzoll nicht verweigern. Der Roggenpreis richtet sich nach der Gesamtproduktion, nicht nach der russischen allein. Redner schließt: Ich glaube, die Landwirtschaft würde bei Verfolgung der jetzigen Wege schlechte Geschäfte machen. Wenn man sich von solchen Strömungen tragen läßt, werden unvermeidlich nachtheilige Folgen eintreten. Ich bitte Sie, nehmen Sie den Vertrag an.

Abg. Graf Moltke (freicon.): Hier handelt es sich um die Existenz des Vaterlandes. In Sachsen kann man kein Getreide verkaufen, weil die Händler auf den Abschluß des russischen Vertrages warten. Die Sozialdemokraten stimmen deswegen für den Vertrag, weil das Brod dadurch billiger werden soll. Die ostpreussischen Landwirthe sind 1813 die Stützen der Monarchie gewesen (Ruf: Auch die Russen!). Entziehen Sie jetzt der Landwirtschaft nicht die nöthigen Stützen.

Abg. Richter (freil. Vergg.): Gerade aus Rücksicht auf die Interessen des Ostens stimme ich für den Vertrag. Die Kommissionsberatung ist zwecklos, da Aenderungen an den Bestimmungen unmöglich sind. Auch wir haben für die Militär-Vorlage gestimmt, präsentiren aber nicht, wie Graf Mirbach,

jezt die Rechnung. Nachdem Sie den früheren Handelsverträgen zugestimmt haben, warum sind Sie jetzt entrückt, daß Rußland bewilligt wird, was Oesterreich bewilligt ist? Eine schwere Beleidigung ist die Behauptung, Rußland werde seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Nach Aufhebung des Zidentitätsnachweises werden wir wohl den Vorthell haben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte den Etat der direkten und indirekten Steuern ausschließlich des Extraordinariums. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr, Fortsetzung und Etat der Bauverwaltung.

Ungarn.

Wien, 26. Febr. In dem Befinden der Erzherzogin Maria Immaculata ist heute Morgen nach einer gut verbrachten Nacht Besserung eingetreten.

Pisa, 26. Febr. Gestern Abend wurde im Teatro Nuovo während der Vorstellung von „Othello“ eine Petarde durch das Fenster hinter der Bühne geworfen. Es erfolgte eine heftige Explosion, wodurch die Fenster zerbrachen. Der Orchesterdirigent ließ die Königshymne und die Garibaldihymne spielen. Das Publikum glaubte, es handle sich um einen zur bengalischen Beleuchtung gehörenden Effekt. Ein Unglücksfall ereignete sich nicht. Der mutmaßliche Thäter wurde verhaftet.

Paris, 26. Febr. In der Presse wird hinsichtlich der Lage in Tonkin konstatiert, daß die Stärke der französischen Truppen daselbst unzureichend sei. Es wird behauptet, daß der Beweis geführt werden könne, daß die chinesischen Mandarinen mit den Piraten im Einverständnis sind, um Frankreich durch peilodische Angriffe Schwächen zu bereiten.

Brüssel, 26. Febr. Nachdem die Nachricht, der deutsche Kaiser werde der Hochzeit des Prinzen Karl von Hohenzollern beiwohnen, demittirt worden, melden die Brüsseler Blätter, daß Prinz Heinrich den Kaiser bei der Feier vertreten werde.

London, 24. Febr. Das „Neutliche Bureau“ meldet aus Bathurst: Die am Gambia stationirte kleine Abtheilung westindischer Truppen mit Marineoffizieren von den Kanonenbooten „Raleigh“ und „Widgeon“ griff gestern den Sklavenhändler treibenden Hauptling Fodi Sillah an. Die Engländer erlitten eine Niederlage. Drei Marineoffiziere und 10 Soldaten wurden getödtet, etwa 40 Mann wurden verwundet.

London, 24. Febr. Eine gestern vom Cap in Plymouth eingetroffene Privatdepesche meldet, daß ein Offizier und ein anderes Mitglied der Besatzung des englischen Kanonenbootes „Widgeon“ gerettet sind. Diese Depesche läßt befürchten, daß dem genannten Kanonenboot ein Unglück zugefallen ist.

London, 26. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist in Sandringham eingetroffen. Lord Rosebery und der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt haben sich ebenfalls nach Sandringham begeben, wo sie als Gäste des Prinzen und der Prinzessin von Wales bis Montag verbleiben werden. — Lord Rosebery, welcher zum Besuche des Prinzen von Wales nach Sandringham abgereist war, empfing eine Depesche, welche ihn nach dem Auswärtigen Amte zurückrief, und kehrte sofort mit einem Sonderzuge nach London zurück.

Hammerfest, 26. Febr. In letzter Woche gingen hier in Folge orkanartiger Stürme mehrere Menschenleben verloren; es wurde großer Schaden angerichtet, die Walfischjägerstation bei Trollfjord ganz vom Sturme weggeführt.

Newyork, 25. Febr. Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß schwere Ereignisse in Bahia bevorstehen. Unter den Mannschaften des Regiments-Geschwaders soll eine Meuterei ausgebrochen sein. Die Insurgenten dringen erfolgreich im Süden vor. Infolge der fortwährenden Entwertung des Papiergeldes wird eine Finanzkrise befürchtet.

Valparaiso, 26. Febr. Wie verlautet, wird der Belagerungszustand in Chile, mit Ausnahme von Santiago, für die Zeit vom 26. Februar bis 6. März aufgehoben werden, damit die Wahlen ungehindert stattfinden können.

Rio de Janeiro, 26. Febr. Es wird berichtet, daß die Regierungsbatterien der Festung Bonito das Insurgentenschiff „Mercurio“ beschossen haben. Der Dampfessel des Schiffes soll explodirt und viele Matrosen sollen umgekommen sein.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Urlaub haben angetreten: Kapitän zur See Balette auf 7 Tage nach Berlin, Korv.-Kapt. Sarnow auf 3 Tage nach Kiel. — Gen.-Lt. Schelle hat sein Kommando zur Militär-Turnanstalt nach Berlin angetreten. — Unt.-Rzt Dr. Winius ist als wachhabender Arzt ins Lazareth kommandirt. — Hf.-Rzt 1. Kl. Wasserfall ist nach Greifswald abgereist.

Kiel, 25. Febr. Wie der „H. Cour.“ erzählt, wird am 1. April der neue Kreuzer „Condor“ in Dienst gestellt werden, um alsbald zur Ausbildung des Vermessungsfahrzeugs „Möve“ nach der ostafrikanischen Station in See zu gehen. Der „Condor“, welcher am 23. Februar 1892 auf der Werft von Voss u. Blohm zu Hamburg vom Stapel gelassen wurde, hat ein Displacement von 1640 Tonnen, leichte Takelage mit Dreimast-Schoonersegeln, eine Maschine, welche 2800 Pferdekrafte indicirt, und ist mit 8 10,5 cm Ringgeschützen armirt, von denen zwei in sogenannten Schwalbennestern und zwei am Bug aufgestellt sind. Die „Möve“ wird nach erfolgter Ausbildung von Ostafrika nach der australischen Station gehen, um in dortigen Gewässern Vermessungen vorzunehmen. — Das Panzerschiff „Brandenburg“ scheidet aus dem Verbande des Manöbergeschwaders, an dessen Übungen es im kommenden Sommer theilnehmen sollte. Die Maschine wird einer gründlichen Reparatur unterworfen.

Kiel, 26. Febr. Für die Hinterbliebenen der auf S. M. S. „Brandenburg“ Verunglückten stehen den Sammelstellen aus allen Theilen des Reiches Spenden zu. Der König von Dänemark überbandte der Frau Prinzessin Irene 500 Mk.

Kiel, 27. Febr. S. M. S. Prinz Heinrich besuchte am Sonnabend Abend die Marine-Akademie und später das Offizierskafino. Prinzessin Heinrich wohnte gestern Morgen dem Gottesdienst in der Nikolikirche bei. Am Sonntag Abend besuchten die hohen Herrschaften das Stadttheater.

Berlin, 26. Febr. Die für den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in England gecharterte Yacht „Christabelle“ ist am 24. ds. Mts. von dort nach dem Mittelmeer in See gegangen.

Katale.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Wie jetzt erst bekannt wird, hat S. M. der Kaiser anlässlich des letzten Besuchs hier selbst auch dem Panzerschiff 4. Klasse „Fritzhof“ ein werthvolles Geschenk in Form einer Bronzestatue überweisen, welche den von der Jagd heimkehrenden Fritzhof darstellt.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Der Königl. Reg.-Assessor Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff ist bis zum 1. März nach Berlin und Hamburg beurlaubt.

Wilhelmshaven, 27. Febr. S. M. Epbtobit „D 2“, Epbte. „S 4, S 6 und S 23“ gingen heute Morgen 9 Uhr Tage

abwärts. S. M. S. „Friedrich der Große“ verholte um dieselbe Zeit in den neuen Hafen.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Die Schießübungen der IV. Matr.-Art.-Abt. auf der Elbe bei Cuxhaven finden zwischen dem 25. April und 2. Mai 1894 statt.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Die fiskalischen fünf Landstellen (Weideländereien) in den Gemeinden Neuenbe und Bant zur Größe von 9,9498, 17,1861, 20,6852, 17,2152 und 41,3911 ha, von denen zwei südlich und drei nördlich des Ems-Jade-Kanals belegen sind, sollen am 12. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hotel Prinz Heinrich hier selbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wilhelmshaven, 26. Febr. Der gestrige Ball der Unteroffiziere der II. Werftdivision verlief in der schönsten Weise. Den Damen wurden beim Eintritt schöne Blumenbouquets übergeben. Vor dem Ball gelangte zur Aufführung: „8 Tage nach der Hochzeit“, dann folgten Gesangsvorträge, unter diesen 2 komische Duette „Photograph und Bauer“, und „Geld und Liebe“. Den Schluß bildete der Etmater „Eine Partie Piquet“. Es wurde flott gespielt. Der nachfolgende Ball hielt die Theilnehmer noch bis zum frühen Morgen zusammen.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Das unserem Mitbürger, Herrn Thiesing patentirte Luftdruck-Tintenfaß erobert sich immer weitere Kreise. Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, ist der Generalvertreter für das Tintenfaß der Neuzett, Herr Ed. Busch hier selbst, kaum im Stande, die Bestellungen sofort zu erledigen. Es sind bisher 10 000 Stück in Auftrag gegeben, von denen allein 3000 Stück nach Schweden gehen. Einige geringe Uebelstände, die sich bei der ersten Konstruktion zeigten, sind inzwischen beseitigt worden.

Wilhelmshaven, 27. Febr. In ein Geschäft an der Moonstraße, welchem ein Langfinger vor Kurzem einen nächtlichen Besuch abgestattet hatte, wurde in vergangener Nacht wiederum eingebrochen. Der Dieb hatte eine Fensterscheibe eingedrückt und war dann, gerade wie bei seinem ersten Besuch in den Laden eingestiegen. Es fand jedoch nichts darin vor, da der Besitzer sie vorsichtigerweise am Abend geleert hatte.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Der hiesige Turnverein hat sich, wie bereits mitgetheilt, mit den übrigen Turnvereinen der Nachbarschaft zu einem „Turnbezirk Wilhelmshaven“ vereinigt. Der Vorstand setzt sich aus den Vorsitzenden der einzelnen Vereine und 2 Turnwarten zusammen. Zweck des Bezirkes ist, einen engeren Anschluß herbeizuführen, gegenseitige Unterstützung in der Turnsache anzubahnen, sowie die Ausbildung der Sportler unter Berücksichtigung der für das Turnen erlassenen Vorschriften zu bewerkstelligen. Schon seit einigen Monaten werden gemeinsame Turnveranstaltungen abgehalten, dieselben wurden recht fleißig besucht und gerade diese waren es, welche den Wunsch rege machten, gegenständig mehr und mehr Fühlung zu nehmen und ein großes Ganzes zu bilden. Der konstituierenden Versammlung, welche, wie schon erwähnt, am Sonnabend stattfand, ging ein Wettturnen in der Turnhalle der Volksschule voraus, welches aus den Übungen am Reck, Pferd, Barren, Hochspringen und Gewichtsstemmen bestand. Die Übungsarten waren 14 Tage vorher bekannt gegeben, die Werthung erfolgte nach der deutschen Wettturnordnung und durfte unter 40 Punkten kein Preis zugesprochen werden. Aus dem Wettturnen gingen als Sieger hervor: Turner Bucher, vom Turnverein Vorwärts, 51 1/2 Punkte; Gampe, v. T.-B. Gut Hell, 51 P.; Waungard, v. M.-T.-B. Zahn, 50 1/4 P.; Gasterhadi, v. M.-T.-B. Zahn, 49 3/4 P.; Didden, v. T.-B. Einigkeit, 49 3/4 P.; Fritsch, v. T.-B. Einigkeit, 46 P.; Gourrad, v. T.-B. Einigkeit, 45 1/2 P.; ter Been, v. M.-T.-B. „Zahn“, 45 P.; Schlie, v. M.-T.-B. Zahn, 43 1/2 P. Möge dieses Wettturnen ein Sporn sein zu weiterer fleißiger Pflege der Turnkunst, der neue Bezirksverein aber stets darnach streben, daß in ihm nur ein echter deutscher Turngeist herrschen möge.

Wilhelmshaven, 27. Febr. Zu der gestern Abend im Kaiserhof von Herrn Direktor Kobitzki veranstalteten Zaubersoliree hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, welches den außerordentlich geschickt und elegant ausgeführten Experimenten, die durch den flotten und humoristischen Vortrag noch eine besondere Anziehungskraft erhielten, mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte. Das Programm war so reichhaltig, daß die Aufzählung jeder einzelnen Nummer zu weit führen würde. Es möge deshalb genügen, darauf hinzuweisen, daß wir in den letzten Jahren kaum einen Zauberkünstler hier gesehen haben, der in so reichem Maße die Zufriedenheit unseres in dieser Richtung ein wenig verwöhnten Publikums sich zu erlangen verstand, wie Herr Kobitzki. Er wird bei seinem etwaigen Wiedererscheinen hier stets auf ein gutbesetztes Haus rechnen dürfen.

Neuenbe, 26. Febr. Der Gesangsverein „Vorwärts“ aus Bant hielt gestern Abend im Saale der Frau Wittme Tiesler hier selbst eine gutbesetzte Abendunterhaltung ab. Die Gesangsvorträge wie auch die Theaterstücke erzielten wohlverdienten Applaus.

Schaar, 26. Febr. Der vor einiger Zeit im Lokale der Frau Wittme Seegen gegründete Gesangsverein „Einigkeit“ beabsichtigt unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Lehrer Eben, in nächster Zeit mit einem Vokalkonzert in die Desfentlichkeit zu treten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 27. Febr. In einer am Sonnabend im Schütting abgehaltenen Versammlung wurde ein Veteranenverein für Stadt und Amt Barel gegründet. Vorsitzender ist Herr Aluar Meyer. 32 Personen traten dem Verein bei. — Bei dem letzten Sturm sind nach vorläufiger Schätzung im Amte Barel ca 1000 cbm Holz gefallen.

Aurich, 25. Febr. Die gestern hier abgehaltene Prüfung privatim vorerbildeter junger Leute zum einjährig-freiwilligen Militärdienst bestanden die beiden erschienenen Prüflinge Krummreich aus Wilhelmshaven und Graef aus Emden. Emil Krummreich, welcher die Prüfung mit recht gutem Erfolge bestand, hat keine höhere Schule, sondern nur die Mittelschule in Wilhelmshaven besucht und sodann an dem von den dortigen Mittelschullehrern eingerichteten Kursus für Einjährig-Freiwillige 1 1/2 Jahr theilgenommen. Er hat also vor Abschluß des Unterrichtskurses, der zweijährig ist, die Prüfung absolvirt.

Aurich, 25. Febr. In hiesigen Kreisen ist von einer Verlegung des Herrn Regierungspräsidenten Graf zu Stolberg — worüber in einigen Zeitungen berichtet wird — nichts bekannt.

Aurich, 25. Febr. Der in Frelburg a. E. angestellte Gerichts-vollzieher Meyer ist in gleicher Eigenschaft zum 1. März an Stelle des mit demselben Tage in den Ruhestand tretenden Gerichtsvollziehers Tubbe nach hier versetzt.

Leer, 23. Febr. Seit einiger Zeit treibt sich in hiesiger Gegend unter falschem Namen ein Mann umher, welcher das Witteld der Leute dadurch zu erregen sucht, daß er vorgebe, sein Schiff leghin bei einem Sturme verloren zu haben. In zahlreichen Fällen ist es diesem Manne gelungen, recht ansehnliche Gaben zu erhalten. Der Schwindler soll identisch sein mit einem früheren Fritzer aus Norberney. Bislang ist es ihm gelungen, sich den Nachforschungen der Sicherheitsbeamten zu entziehen.

Großenfel, 24. Febr. Das Dienstpersonal des Landmanns Tangen von Grönland ging gestern Abend um 7 Uhr nach Nordenham ins Theater. Sie mußten die hier über das Glettsf führende Eisenbahnbrücke passieren, welche mit keiner Einsriedigung versehen ist; die Mannell betrat zuerst die Brücke und hatte das Unglück, auszugleiten und von dieser beträchtlichen Höhe in das Glettsf zu stürzen. Die Bedauernswerthe ward zwar noch lebend an das Ufer gezogen, auch war alsbald ein Arzt zur Stelle, dennoch verstarb die Unglückliche nach Verlauf einiger Stunden.

Bremerhaven, 23. Febr. Die städtische Sparkasse, hat den Zinsfuß von 3 auf 3 1/2 Proz. erhöht bei Einlagen über 1000 Mark, wenn eine halbjährliche Kündigung vorgezogen ist. Auch die Bremerhavener Sparkasse, A.-G., hat vom 1. April an den Zinsfuß auf 3 1/2 Proz. erhöht, wenn eine monatliche Kündigung verabrebet ist. Die städtischen Kollegen bewilligten 26000 Mark, um damit den Hauptkanal, der hinter dem Deiche mündet und infolge der Ablagerungen häufig einen pestenzartigen Geruch verbreitet, weiter bis an die Seeke auszubauen. (S. E.)

Bremen, 23. Febr. Ein Anwohner der Alsterstraße (Alfstadt), der Abends mit seiner Frau von Hause entfernt gewesen war und seine Hausthür, die mit einem Vorhängeschloß versehen ist, nur mit einem hölzernen Schlüssel zugefiest gehabt hatte, fand in seinem Bett einen betrunkenen Arbeiter im tiefsten Schlaf liegen. Der ungebetene Schlafgast war in Güte nicht zu bewegen, sein warmes Nest zu verlassen, mußte daher mit Gewalt auf die Beine und aus dem Hause gebracht werden, wobei eine Lampe zertrümmert wurde. In Zukunft wird der Helmsinghite wohl seine Hausthür etwas fester verschließen.

Verden, 25. Febr. Referendar Bollmeier, der vor wenigen Tagen bei einem Pistolenduell einen Schuß in den Beckenknochen erlitten, ist seiner schweren Verletzung erlegen. Ueber die Veranlassung zu dem Zweikampfe verlautet auch heute noch nichts. Der Verlorbene, welcher am Tage vor dem Duell sein vierundzwanzigstes Lebensjahr vollendet hatte, wird in Menburg, wo sein Vater Fabrikbesitzer ist, beerdigt.

Hannover, 27. Febr. Das seit 1867 in Hannover bestehende, vom Staat beauftragte Hildesheimer Institut ist in den letzten 10 Jahren durch seine Erfolge zu großer Blüthe gelangt. Während die Anstalt 1884 von kaum 20—30 Schülern besucht war, weist dieselbe jetzt eine stetige Frequenz von 140—150 Schülern auf. Die Anstalt umfaßt die Klassen Quarta bis Oberprima incl. und hat außerdem besondere Abtheilungen für das Ein-, Zwei- und Fünfklassigen-Gymnasium. Da in den einzelnen Klassen sich stets nur eine geringe Anzahl von Schülern befindet, so kann auf die Eigenart derselben die größte Rücksicht genommen werden. An der Anstalt unterrichten außer dem Dirigenten noch 18 Lehrer.

Hildesheim, 24. Febr. Heute Vormittag um 10 Uhr verstarb hier der Senator Dr. Römer im Alter von 78 Jahren an Lungentuberkulose. Er vertrat von 1867 bis 1881 den 10. hannoverschen Wahlkreis (Hildesheim), dann einige Jahre den Wahlkreis Helmstedt-Wolfenbüttel im Reichstage und war ein treues Mitglied der nationalliberalen Partei. Die Stadt Hildesheim verliert in ihm einen ihrer besten Förderer, die Wissenschaft einen bedeutenden Geologen.

Bermischtes.

Berlin, 22. Febr. Ueber einen vellebsprogenen räthselhaften Diphtheritisfall in einem hiesigen Hotel berichtet das „B. T.“ folgenden Näheres: In einem der feinsten und elegantesten Hotels des vornehmen Berlin wurde vor etwa einer Woche eine größere Gesellschaft abgehalten. Als bald nachher erkrankten 8 von den Theilnehmern, darunter 4 unter den bedenklichsten Erscheinungen, die von den zugezogenen verschiedenen Ärzten erst auf Vergiftung, dann auf Diphtheritis der schwersten Art, mit Herzschwäche, Herzlähmung und plötzlichem Kollaps gedeutet wurden. Erst hier, da die Gemahlin eines angehenden hochgestellten Beamten, dieser ist eine zweite Dame unter ähnlichen Symptomen ins Genesensstadium gelangt, die übrigen Betroffenen schmelzen den Anfall zu überwinden. Die Erkrankten haben sonst keinerlei engere Beziehung zu einander, wohnen in völlig verschiedenen Gegenden, sie sind lebhaftig zufällig zusammen gelandete Gäste gewesen; sie wurden auch von verschiedenen Ärzten behandelt, gleichwohl muß eine gemeinschaftliche, während der Festtafel vorhandene gewesene Erkrankungsurache gesucht werden. Es war kurz vorher ein kleines Kind an schwerer Diphtheritis in demselben Hotel gestorben. Dieser Umstand, die Gleichzeitigkeit der Erkrankungen drängt unabwieslich eine Ansteckung durch Diphtheritis herbei. Wie dergleichen aber in einem großen reinlichen Hotel möglich, ist andererseits kaum faßlich; man bleibt also vor der Hand vor einem nicht zu lösenden merkwürdigen Räthsel stehen.

Kiel, 25. Febr. Bertha Rother, das bekannte „Märchen“-Modell des Professor Graf tritt jetzt in Wirklichkeit als Modell auf. Sie reproduzirt plastisch Gemälde berühmter Meister. In Hamburg trat die schöne Bertha allabendlich vor vollen Häusern auf.

In Großschöcher im Hause ihrer Tochter starb nach der „Magd. Ztg.“ am 18. Februar im Alter von 91 Jahren die oft genannte Rosine Haubenreißer, die als 10jähriges Mädchen Augenzugeln war von der Auffindung des im Gefecht bei Nitzchen verwundeten Sägewerks Theodor Körner. Am Morgen des 18. Juni 1813 wurde die Aufmerksamkeit von Leuten, die sich im Walde bei Großschöcher befanden, durch menschliches Stöhnen und das Schnauben eines Pferdes nach einer Stelle im Walde gelenkt, an der man nach längerem Nachforschen den verwundeten Dichter fand, der nach seiner Verwundung noch bis hierher gekommen war. Bei den Leuten, die den Verwundeten auffanden, aufhoben und zu seiner weiteren Unterbringung beihilflich waren, befand sich auch Rosine Haubenreißer. Die Verstorbene bezog eine jährliche Pension, die ihr vom Kaiser Wilhelm I. ausgesetzt worden war.

Aus Petersburg wird gemeldet: In Alexandrowo im Dombiet hat sich eine furchtbare Katastrophe zugetragen: In der großen Andrejewskan Eisenfabrik hat eine Kesselexplosion stattgefunden. 25 Arbeiter sind todt, 10 schwer verletzt. Das Kesselhaus ist gänzlich zertrümmert. Die angrenzenden Fabrikgebäude sind org beschädigt.

London, 26. Februar. Das „Neutliche Bureau“ meldet aus Port-Vouis: Am vergangenen Donnerstag ging über die Insel ein heftiger Orkan, welcher schweren Schaden verursachte. Um 11 Uhr Vormittags wurde ein aus neun Wagen bestehender Eisenbahnzug beim Ueberqueren einer Brücke durch den Sturm am Ende des Gleises verworfen und fiel in den Fluß. Fünf Eisenbahnbeamte sind todt und zehn verwundet. Die Stadt Port-Vouis hat wenig Schaden erlitten, auch der Ernteschaden in den benachbarten Distrikten ist nicht erheblich.

Kopenhagen, 26. Febr. Eine große Feuersbrunst zerstörte heute früh die Papierfabrik Maglemölle bei Näsved auf Seeland. Der Schaden wird auf 600 000 Kronen geschätzt. Die Versicherungsgesellschaften Basel, Liverpool, Magdeburg, sowie der Manchester „Guarantien“ sind mit je einem Sechstel des Schadens an Maschinen und Waaren betheiltigt.

Litterarisches.

Unter dem Titel: Das preussische Abgeordnetenhaus, herausgegeben von Joseph Kürschner, ist von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart...

Bismarck beim Kaiser. Es war vorauszu sehen, daß die am 26. Januar erfolgte Ausöhnung unseres Kaisers mit dem Fürsten Bismarck zum Gegenstand bildlicher Darstellungen gemacht werden würde.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. Passionsgottesdienst Mittwoch, den 28. d. Mts., Abends 6 Uhr. Martinepfarrer Andreae.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like '4 pCt. Deutsche Reichsanleihe' and '3 pCt. do.' with prices in Mark and Pfennig.

Omnibus-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1893.

Bahnhof-Bismarckstraße.

Table with 5 columns: Bahnhof Abfahrt, Bismarckstr. (Storch), Artillerie-Depot, Roonstraße (Hempel), Bahnhof Ankunft. Shows departure and arrival times for various lines.

Bahnhof-Roonstraße.

Table with 5 columns: Bahnhof Abfahrt, Roonstraße (Hempel), Artillerie-Depot, Bismarckstr. (Storch), Bahnhof Ankunft. Shows departure and arrival times for various lines.

Meteorologische Beobachtungen.

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with 10 columns: Datum, Zeit, Beobachtung, Wind, Bewölkung, etc. Contains meteorological data for several days in February.

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vorkum.

Dienstag, den 26. Februar 1894.

Table with 5 columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wettercala, Seegang. Shows weather conditions for Helgoland and Vorkum.

Dampfer-Verbindung zwischen Wilhelmshaven und Emden vom 15. Okt. bis 1. April.

Table with 5 columns: Destination, Abfahrt, Ankunft, etc. Lists steamship routes between Wilhelmshaven and Emden.

Bedeutende Betriebserparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt.

Sommerstoffe à M. — 75 Pfg. per Meter in garantiert ächtfarbigen Wäschstoffen versehen in einzelnen Metern an Jedermann.

Verfälschte schwarze Seide. Man verkreme ein Mäntchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Schieferdecker-, Klempner-, Tischler-, Glaser- und Malerarbeiten mit theilweiser Materiallieferung...

Zwangsverkäufe.

Am Mittwoch, d. 28. Febr. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden: Nachmittags 3 Uhr in Jansen's Wirthshaus zu Neende...

Verkauf.

Im Forstrevier Upjever sollen öffentlich verkauft werden: 1. am Freitag, den 3. März d. J.: a. in der Legde — 20 fm. Fichten...

Zu vermieten.

in den Rahrumer Anlagen — 140 fm. Führen, Sparren, Latten, Räder, Baumstämme und Brennholz...

Verkauf.

Der Schlosszimmermann Johann Hilgenhof hier selbst will sein hier im Orte an der Chaussee im vorligen Jahre erst neu erbautes Haus mit zwei Wohnungen und einem Garten...

Zu vermieten.

eine kräumte erste Etagen-Wohnung mit Balkon. F. S. Silers, Wallstr. 5

Zu vermieten.

ein freundl. möbl. Zimmer. Kaiserstr. 73, I. r.

Zu vermieten.

ein Laden nebst Wohnung in bester Lage der neuen Wilhelmshavenerstraße zum 1. Mai cr.

Zu vermieten.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung wird zum 1. April eine schöne Etagen-Wohnung zum Preise von 360 Mk. incl. Wasser zu vermieten.

Zu vermieten.

zum 1. Mai eine schöne abgeschlossene Wohnung. Wasserleitung zu 360 Mk. Vantersstr. 14, b. Bahnhof.

Zu vermieten.

ein freundl. möbl. Zimmer. Kaiserstr. 9, I.

Zu vermieten.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung wird zum 1. April eine schöne Etagen-Wohnung zum Preise von 360 Mk. incl. Wasser zu vermieten.

Zu verkaufen.

zwei bis 3 Fuder guter Pferdeböcker. M. Wiegmann, Krummeiraße 1.

Zu verkaufen.

1 Sopha, 2 Herren- und 2 Damenstühle, 1 Sophatisch, 1 Tischdecke, 1 großer Spiegel mit Console

Zu verkaufen.

ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Frau Conrad, Bismarckstr. 23.

Tanzkursus.

Lehre in 5 Stunden sämtliche neuere Tänze.

Preise solide.
H. Turrey,
Hinterstraße Nr. 20.

Rosenkohl,
Franz. Kopfsalat,
" Endivien,
ital. Blumenkohl,
Radieschen und
Peterflic.

Wilh. Schlüter.

Lebend frische

Schellfische

heute eingetroffen.

Wilh. Schlüter.

Wilhelmshavener

Bluthkalender

1894

sind stets vorrätig in der
Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Kinderwagen

sind am billigsten zu haben bei

Ed. Buss.

Reiseförben, Waschförfen, Marktförben

erhält ich neue Sendungen. Ich empfehle solche zu billigen Preisen.

B.v.d.Ecken.

Messina- Blutapfelsinen, Mandarinen

empfehlen

E. Lammers,
Peterstraße 85.

Anfertigung künstl. Zähne, Plombiren, Zahnziehen und Retagen der Zähne wird sorgfältigst ausgeführt

durch
Frau Alwine Kruckenberg,
Wallstraße 5,
gegenüber der Volksschule.

Sprechstunden nur für Frauen u. Kinder
in Wochentagen von Nachm. 1-7 Uhr

J. H. Eilers,

Kunstofferei und chemische Reinigungs-Anstalt,
Wallstraße 5. Wallstraße 5.

Färberei für Damen- und Herren-Garderoben (zerrennt u. unzerrennt),
Wollstoffe, Lächer, Garne u. in allen sich eignenden Farben. Kleine
Wollstoffe, schwere Seidenstoffe, Strauß- und Buschfedern werden sehr
sorgfältig und schonend nicht ab. Wiederherstellung von Sammt und
Wäsche durch Entfernung gedrückter Stellen. Reinigungs-Anstalt für
Damen- und Herren-Garderoben jeder Art, Teppiche, Teppichläufer,
Stoppdecken, Gardinen, Stickereien, Federn u. s. w.

Billige Preise!

Sämtliche Aufträge werden gewissenhaft und in kurzer Frist ausgeführt.

Billige Preise!

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer nebst Schlaf-
kabinet, auf Wunsch mit Büchergeloch,
s.p. Eingang.

Näheres Roonstr. 75b, Baden links.

Zur Confirmation

empfehle

Gesangbücher

für Civil- u. Militärgemeinde.

Confirmationskarten

in größter Auswahl.

J. G. Müller,

Roonstraße 94.

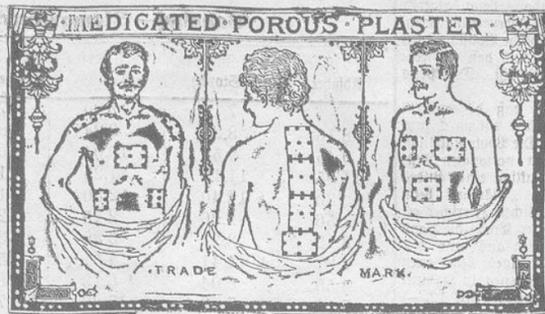
Austern,

(blue points)

heute frisch erhalten - Duzend 180 Pf.

Wilh. Schlüter.

WILLIAMS'



POROSE PFLASTER.

Das beste, schnellste und sicherste aller äußerlichen Mittel
GEGEN

**Rheumatismus, Gicht,
RÜCKENSCHMERZEN, SEITENSTECHE,
Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten,
Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk- und
Muskel-Entzündung,
im allgemeinen als
UNUBERTREFFLICHER SCHMERZSTILLER.**

ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Ein-
reibungen, Oele und Salben etc.

Preis Mk. 1,-. Zu haben in den Apotheken.
HAUPTDEPOT: Schlossapotheke, Hannover.
Man verlange nur Williams' poröse Pflaster mit obiger Schutzmarke
(3 Figuren). Alle andern sind werthlose Nachahmungen.

Th. Süß, Buchdruckerei

Kronprinzenstrasse 1.

Wilhelmshaven.

Kronprinzenstrasse 1.

Gegründet 1869.

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.

Anfertigung von Drucksachen aller Art in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Aktien,
Adresskarten,
Arbeitsbücher,
Bestellzettel,
Bilanzen,
Briefköpfe,
Broschüren,
Circulars,
Contobücher,
Deklarationen,
Diplome,
Einladungsbriefe,
Einladungskarten,
Einlasskarten,
Empfangsbescheinigungen,
Etiquetten,
Fahrpläne,

Fakturen,
Frachtbriefe,
Gebrauchsanweisungen,
Gelegenheits-Gedichte,
Hochzeits-Gedichte,
Hochzeits-Kladderadatsche,
Kataloge,
Kosten-Anschläge,
Lieferungszettel,
Mahnbriefe,
Memoranden,
Menus,
Miethkontrakte,
Notas,
Notizzettel,
Plakate,
Postkarten,

Programme,
Quittungen,
Rechnungen,
Speisekarten,
Statuten,
Tabellen,
Tanzkarten,
Tanzordnungen,
Theater- und Concertbillets,
Verlobungsbriefe,
Verlobungskarten,
Visitenkarten,
Vollmachten,
Wechsel-Schemas,
Weinkarten,
Zeitungs-Beilagen
etc. etc.

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.

— Lager von Schreib- und Postpapieren etc. —

Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.

Ein Wohnhaus

nebst großem **Rug- u. Biergarten,**
in unmittelbarer Nähe Wilhelmshavens
am Wasser angenehm gelegen, im besten
Zustande befindlich, ist unter äußerst
günstigen Bedingungen sofort oder später
zu verkaufen.

Nähere Auskunft durch Vermittelung
der Exped. des „Wilhelmsh. Tagebl.“.

Annoncen-Aufträge

jeder Art

als gerichtliche Bekundmachungen und Aufforderungen,
öffentliche Verpachtungen und Pachtgesuche, Verkäufe und
Kaufgesuche, Geschäftsempfehlungen, Familiennachrichten,
Stellenangebote und Gesuche etc. etc.

für alle Zeitungen

Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc. übernimmt bei
gewissenhafter und schnellster Ausführung zu den coulantesten
Bedingungen

die Annoncen-Expedition von
Wilh. Scheller in Bremen
Kaiser Wilhelm-Platz 1.

Auskünfte über Insertions-Angelegenheiten bereitwillig.
Berechnung der Originalpreise ohne jeden Aufschlag. Kosten-
anschläge auf Wunsch vorher. Bei grösseren Aufträgen
höchster Rabatt. Zeitungskataloge gratis und franco.

Der zur Zeit von Herrn Arnold
benutzte

Laden

Bismarckstraße Nr. 21 ist zum 1. Novbr.
d. J. anderweitig zu vermieten.
C. W. Transchel.

Schriftliche Arbeiten

als: Anfertigung von Klagen, Ver-
trägen, Gesuchen, ferner: die Einziehung
von Forderungen, Verkäufe u. übernimmt
Coldewey, Refiningf.,
Bant, Oldenburgstr. 1a.

Wilhelmshavener Schies- Verein.

Monatsversammlung
am 1. März, Abends 8 Uhr,
in Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über das Maskenfest.
- 2) Besprechung über das Schießfest.
- 3) Festsetzung der Bodenverpachtung.
- 4) Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen sämtlicher
Mitglieder ist, da unter Punkt 4 der
Tagesordnung, eine wichtige Vereins-
angelegenheit zur Verhandlung gelangt,
erforderlich. Die Aufnahme-Commission
hat besonders recht pünktlich zu er-
scheinen.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 1. März,
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal, oberer Saal.
Der Vorstand.

Der zweite diesjährige
Maskenball des Gesang-
vereins „Harmonie“ findet
Umstände halber nicht
statt.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.
Am Sonnabend, den 3. März cr.,
Abends 8 Uhr anfangend:

Großer Wettseal im Saale.
Es ladet freundlichst ein
G. Scholven.

Militär-Verein.

Donnerstag, den 1. März cr.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
Vorstandswahl,
im Vereinslokal

Der Vorstand.

Loos.	Gewinn.	Loos.	Gewinn.
378	8	117	5
272	14	301	17
331	13	183	15
240	6	63	4
120	11	144	1
40	7	112	19
312	9	95	20
86	16	290	18
109	3	102	2
89	21	116	12
44	10		

Ropperhörnerweg 6.

Mainzer

Sauerkraut,

echtes

Casseler Ripp

Frankfurter Würstel.

Wilh. Schlüter.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner
lieben Frau Bertha geb. Wils
von einem gesunden Mädchen zeige
hierdurch hochgefreut an.

Oldenburg, den 26. Februar 1894
Wilhelm Böger.

Danksgiving.

Anlässlich der Beerdigung meines
lieben Mannes sagen wir hiermit für
den hilfreichen Beistand an seinem
Krankenlager, für die zahlreichste Be-
theiligung, insbesondere den Herren
Predigern Haese und Winderlich für
die trostreichen Worte am Grabe, sowie
für die vielen Kranzspenden unsern
tiefsgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittve
Anna Jaschinski
nebst Karl u. Marie Jaschinski.

Danksgiving.

Für alle Beweise innigster Theil-
nahme beim Todesfall und Beerdigung
unserer lieben Tochter unsern tiefs-
gefühltesten Dank.

J. Saegerdt u. Frau.

Siehe eine Beilage.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für den Monat März beträgt frei ins Haus geliefert M. 0,75, durch die Post bezogen M. 0,70 exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende M. 0,70.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August Koenig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Und wenn er bestraft ist und von allen Menschen verachtet wird, dann wirst Du nicht mehr wagen, an eine Verlobung mit ihm zu denken.“

Bestürzung spiegelte sich in dem erblaffenden Antlitz des Mädchens, und starr blickte die braunen Augen auf den alten Mann, der mit einem hochhaften Lächeln voll triumphirenden Hohnes in der Mitte des Zimmers stand.

„Martin?“ sagte sie mit stockendem Athem. „Er soll der Schreiber dieser Briefe sein? Das ist nicht möglich!“

„Es ist die Wahrheit und ich werde sie beweisen,“ erwiderte er, auf die Brusttasche seines Rockes klopfend. „Hier habe ich seine Handschrift. Dieser Beweis ist überzeugend, der Dumm wird seiner Strafe nicht entgehen!“

„Was Du auch sagen magst, ich bleibe bei meiner Behauptung, daß Martin ein ehrenhafter Mann ist, der solch That nicht begangen kann,“ antwortete sie in entschlossenem Tone. „Was auch könnte ihn dazu bewegen haben?“

„Paß, es steckt im Blute!“ spottete der Malter. „Sein Vater war immer ein Dumm, der hat auch ins Blaue hinein gehandelt — konnte nicht einmal sich selbst ernähren, ergab sich dann dem Trunke, und das lässliche Ende dieser Geschichte kennst Du. Aber wäre dieser Bursche auch der beste Mensch von der Welt und so reich wie Krösus, seine Frau würdest Du mit meinem Willen dennoch nicht.“

„Also leidet Dich nur persönlicher Haß?“ fragte Anna vorwurfsvoll.

„Ich haße ihn, wie ich seinen Vater gehaßt habe.“

„Und was lag diesem Haß zu Grund?“

„Das geht Dich nichts an,“ erwiderte er grob, und mit einem geringschätzenden Achselzucken verließ er das Zimmer, um sich in sein Bureau zu verfügen, welches der Wohnstube gegenüber lag.

Das Bureau war ein niedriger, aber ziemlich weiter Raum; es enthielt zwei Schreibtische mit den dazu gehörenden Drehstühlen, einen runden Tisch, auf dem zwischen Zeitungen und Büchern eine Wasserflasche stand, einige Stühle und einen eisernen Hebelstuhl. An den Wänden hingen Wandkarten und Jagdpläne, und der Fußboden war mit Tintenflecken übersät. Es war dasselbe Zimmer, in dem man damals, am Morgen nach der Wundmach, die Gelte des alten Wucherers gefunden hatte. Streicher machte die Besucher, die er ehren wollte, heute noch auf die Tintenflecken in den Decken des Fußbodens aufmerksam; freilich wurden sie nur von Leuten gesehen, welche nicht zugeben wollten, daß sie schwache Augen besaßen.

Vor einem der beiden Schreibtische stand ein kleiner, hagerer, gebeugter Mann, der mit einem scheuen, verstoßenen Blick den eintretenden Malter beobachtete. Die Gasflamme über dem Pult warf ihren vollen Lichtschein auf den kalten Schädel und das abgegrünzte Gesicht, das völlig barlos war, und in das Noth, Sorge und Kummer tiefe Furchen eingegraben hatten. Sein Anzug war außerordentlich ärmlich und schäbig, und aus der Art, wie er ihn trug, konnte man erkennen, daß er auf seine äußere Erscheinung nicht den geringsten Werth legte.

„Was ist heute vorgefallen?“ fragte der Malter in rauhem Tone, während er an sein eigenes Pult herantrat und die Briefe, welche auf demselben lagen, durch seine schmutzigen Hände gleiten ließ.

„Nichts von Bedeutung,“ antwortete der Schreiber mit einer dünnen Stimme, „nur einige Aufträge, wie sie jeden Tag einlaufen; ich habe sie beantwortet. — Sie sind früher zurückgekehrt, als Sie es beabsichtigten.“

„Ja, und ich habe keine Ursache, darüber ungehalten zu sein,“ unterbrach ihn Streicher mit einem hochhaften, stehenden Blick. „Ist der Bursche früher schon während meiner Abwesenheit hier gewesen?“

„Welcher Bursche?“ fragte der alte Schreiber, scheindar erstaunt.

„Das fragen Sie noch, Knideburg?“ fuhr der Malter auf. „Wollen Sie mir vorlesen, Sie hätten den Burschen nicht mit meiner Tochter im Garten gesehen? Sie brauchen ja nur einen Blick durch dieses Fenster zu werfen, und Ihre Reugier kenne ich.“

Der Schreiber hatte die Feder hingelegt, dann holte er eine kleine Schnupftabakdose aus der Westentasche und nahm eine Prise.

„Nein, ich habe ihn nicht gesehen,“ sagte er, das Haupt schüttelnd, wenn ich hier bin, so kümmerge ich mich nur um meine Arbeit, die mich genügend beschäftigt; das Spioniren ist überhaupt nie meine Sache gewesen.“

„Dafür werden dann andere Geschäfte getrieben,“ höhnte der Malter, der unterdessen die Briefe öffnete und flüchtig las. „So viel Arbeit ist hier nicht, daß Ihre Zeit ganz von ihr in Anspruch genommen würde. Ich kenne Sie, Knideburg, Sie sind mir niemals grün gewesen, trotzdem ich sie von der Straße aufgehoben habe, als kein Mensch sich mehr Ihrer annehmen wollte. Hüten Sie sich, daß ich Sie nicht einmal auf einem faulen Pferde ertappe; Ihre Laufbahn würde ein Ende mit Schrecken nehmen.“

„Ein Ende mit Schrecken ist in vielen Fällen dem Schrecken ohne Ende vorzuziehen,“ erwiderte Knideburg leuzend, während er die Feder wieder aufnahm.

„Wünschen Sie es? Sie können es haben!“ spottete Streicher. „Ich glaube doch nicht, daß Sie gern an den Ort zurückkehren möchten, an dem Sie schon einmal gewesen. Ich habe viel für

Sie gethan, Dank verlange ich von Ihnen nicht, aber ich fordere Gehorsam, ich werde niemals dulden, daß Sie gegen mich intriguiren. Sie wissen, daß dieser Bursche, der Martin Grimm, hier im Hause war, daß er meine Tochter behört hat und die Hoffnung hegt, ich werde sie ihm zur Frau geben; wenn Sie mir dankbar wären, so würden Sie mir Mittheilung davon gemacht haben, denn Sie wissen doch sehr wohl, daß ich diesen Burschen haße.“

Er hatte sein Pult geöffnet und einige Papiere herausgenommen; er holte auch das Gedicht Martins aus der Tasche — ein tüchtiges Lächeln zuckte dabei um seine Lippen.

„Vergleichen Sie diese Handschriften,“ sagte er, nun einen besprechenden Ton anschlagend; — „finden Sie nicht auch, daß dieselben einander so ähnlich sind, wie ein Wassertropfen dem andern?“

Der Blick des Schreibers ruhte lange auf den Papieren — er mußte zugeben, daß die Ähnlichkeit nicht zu bestreiten sei.

„Schreiben Sie an die Firma Adols Kreuzberg und Comp., daß der Schreiber der berühmten anonymen Briefe in der Person ihres Kommiss Martin Grimm entdeckt worden sei,“ fuhr der Malter fort; fügte Sie hinzu, die Beweise seien dem Staatsanwalt übergeben, und die Untersuchung werde daraufhin morgen beginnen. In demselben Sinne schreiben Sie an die Staatsanwaltschaft, legen die Papiere bei, die anonymen Briefe, die ich selbst empfangen habe, und die Verse; ich fordere strenge Untersuchung. Wenn das geschehen ist, können Sie zum Nachhaken hinübergehen, ich habe bereits zu Abend gespeist. Ich werde die Briefe nachher unterschreiben, die alsdann sofort zur Post gebracht werden müssen.“

Knideburg hatte mehrere Briefe rasch nach einander genommen — er schüttelte abermals mit einer Stirn voll ernster Mißbilligung das lahle Haupt.

„Sie werden den jungen Mann dadurch verächtlich,“ sagte er, „was haben Sie davon?“

„Daß er in Zukunft solche Briefe nicht mehr schreiben wird,“ antwortete Streicher; „diese Mißthat verdient die strengste Bestrafung. Außerdem bewelke ich meiner Tochter, welche ein Lump der Bursche ist, schreiben Sie die Briefe, und enthalten Sie sich jeder Kritik.“

Damit ging er hinaus und kleg gleich darauf die Treppe hinauf.

Die Wittve Reinhold wohnte im ersten Stockwerk, das an der Treppe durch eine Glasthür abgeschlossen war. Der Malter zog an der Glocke — hinter der Thür erschien das magere, neugierige Gesicht eines jungen Mädchens. Die Thür wurde geöffnet — mit einem verächtlichen Blick musterte Streicher den unsauberen, schlampigen Anzug der Dienerin, welche den Einbruch eines zu rasch emporgeschossenen, halbverwunderten Kindes machte.

„Hat Deine Herrin vorhin mich gerufen?“ fragte er.

Das Mädchen nickte und eilte voraus, um die Thür des Wohnzimmers zu öffnen.

Der Malter trat ein. Eine dumpfe Schwüle herrschte in dem halb dunklen Raume. Schwere Teppiche bedeckten den Fußboden, und dicke, dunkle Vorhänge bedeckten die Fenster. Das Mobiliar war altmodisch, aber solid und bequem. Ein großes Kruzifix, vor dem ein Vesphengel stand, hing an der Wand. Es war das Einzige, was die Wände bedeckte.

Die Wittve — eine große, hagere Gestalt — hatte sich von ihrem Sitz erhoben; sie starrte das ergraute Haar aus der Stirn zurück, ihr stehender, unfähiger Blick heftete sich einige Sekunden lang auf den Eintretenden, dann schwebte er ruhelos durch das Zimmer.

„Was wünschen Sie von mir?“ fragte Streicher, der rasch näher getreten war und nun seine Hand auf die Lehne eines Sessels legte.

„Was wollte der junge Mann von Ihnen, den Sie so grob behandelten?“ erwiderte sie mit gedämpfter Stimme, während sie mit dem Taschentuch über ihre Stirne fuhr.

„Kannten Sie ihn?“

„Wie sollte ich ihn nicht kennen? Ich sah ihn mit Ihrer Tochter im Garten.“

„Und eben deshalb warf ich ihn zur Thüre hinaus,“ fiel er in seiner groben Weise ihr ins Wort.

Sie sah ihn erkaunt an, aber sie schien seinen Blick nicht ertragen zu können, denn im nächsten Moment senkte sie die Wimpern nieder.

„Was das Flug gehandelt?“ fragte sie leise.

„Klug?“ rief er spöttisch. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Er soll ehrenhaft sein und etwas Tüchtiges gelernt haben, er liebt Anna, man könnte da manches wieder gut machen.“

„Halt, Madame!“ unterbrach er sie abermals in einem rauhen, beschuldigen Tone. „Mit solchen Kinderleien dürfen Sie mir jetzt nicht mehr kommen; ich habe sie längst satt gehabt. Die alten Geschichten müssen endlich einmal vergessen werden!“

„Vergessen!“ seufzte sie tief auf. „Das kann Niemand!“

„Ich kanns,“ erwiderte er barsch, „natürlich vorausgesetzt, daß ich es will. Und was hat der Bursche mit jenen Geschichten zu schaffen? Was ist da überhaupt jetzt noch gut zu machen?“

„Sie wissen es so gut, wie ich. Wenn Sie Ihre Tochter dem jungen Manne geben, so liegt eine gesicherte und sorgenfreie Zukunft vor ihm; das junge Ehepaar würde mich beehren.“

„Zuerst komme ich und dann erst meine Tochter, Madame! Haben Sie das Dokument vergessen, das ich von Ihnen besitze? Oder glauben Sie, mich hintergehen und unsern Vertrag brechen zu können? Wenn Sie es versuchten, so würden Sie es bitter bereuen.“

Die hagere Frau war in einen Sessel gesunken, ihre mageren, knochigen Finger schlangen sich ineinander. „Wer redet denn davon?“ sagte sie heiser. „Begriffen Sie denn nicht, daß ich mich noch einer Gelegenheit lehne.“

„Nein, das begreife ich nicht,“ erwiderte er rasch, und wie Pohn spielte es um seinen Mund. „Sie sind bisher immer eine verständige Frau gewesen, wenigstens in dem einen Punkte, auf den Sie hindeuten. Daß Sie aus Geiz sich nicht satt essen, Ihr Dienstmädchen langsam verhungern lassen und sties in der Küche schweben, Sie möchten mit Ihrem Vermögen nicht ausreichen, das alles sind Scherzen, über die man lachen kann. Aber wenn Sie nun die alten Geschichten wieder anführen wollen und überall Gespenster zu sehen meinen, so nenne ich das Wahnsinn, und Wahnsinnige gehören ins Irrenhaus.“

„Wollen Sie mir damit drohen?“ fragte sie, und in dem Blick, der diese Frage begleitete, spiegelten sich Angst und Entsetzen.

„Nein, ich drohe Ihnen nicht, ich kann die Dinge ja gehen lassen, wie ich sie damals gehen ließ. Ich denke, Sie werden mich verstehen,“ sagte er achselzuckend. „Und was den Burschen betrifft, so irren Sie ganz gewaltig, wenn Sie glauben, es sei kein Fehler an ihm. Weßhalb hat der Advokat Gartenberg, der

ihn doch adoptiren wollte, ihm die Thüre geöffnet? Wenn er selbst auch nicht darüber spricht, so ist es doch klar, daß triftige Gründe ihn dazu bewegen haben müssen, Gründe, die dem Burschen selbst nicht zur Ehre gereichen können. Sodann habe ich die Entdeckung gemacht, daß er der Schreiber der anonymen Briefe ist, von denen Sie ja auch einige empfangen; der Staatsanwalt wird ihn dafür zur Rechenschaft ziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Der zur Führung der Untersuchung gegen den Kanzer Leiß nach Kamerun entsandte Regierungsrath Kofe, der am 10. Jan. mit dem Dampfer „Admiral“ von Cuxhaven abgereist und bereits am 28. v. Mts. in Kamerun eingetroffen ist, wird voraussichtlich noch einige Zeit in Kamerun bleiben. An sich dürfte zwar die nothwendigen Feststellungen für seinen amtlichen Bericht über die Verhältnisse der Meuterei nicht schwer und in kurzer Zeit zu beschaffen sein. Doch da Regierungsrath Kofe der Zeitern für Kamerun in der Kolonialabtheilung ist, so wird er wohl die Gelegenheit benutzen, sich die Kolonie näher anzusehen, und vom Kamerun-Delta aus noch einige andere Küstenplätze und Orte im Innern aufsuchen. Es ist daher, wie die Kr. Ztg. schreibt, anzunehmen, daß er erst im April hierher zurückkehrt. Auch der Gouverneur von Kamerun v. Zimmerer ist am 17. Februar mit dem Dampfer „Karl Boermann“, welcher die durch den Schiffsbruch des „Adolf Boermann“ an der Oberkafise bei Nfu auf ihrer Reise aufgehaltenen Beamten an Bord genommen hatte, nach 6 1/2 monatlicher Abwesenheit in Kamerun wieder eingetroffen und hat die Verwaltung wieder übernommen. Ebenso ist auch der Landeshauptmann v. Ruttamer wieder in Kamerun gelandet. Bei dieser Gelegenheit verdient darauf hingewiesen zu werden, daß der Dampfer „Admiral“, welcher einen Tag später als der „Adolf Boermann“ die deutsche Küste verließ, schon am 28. Januar in Kamerun eintraf, während die Passagiere des letzteren erst am 17. Februar dort eintrafen. Rechnet man auch den Zeitverlust mit dem Schiffsbruch etwa 8 Tage, so hatte der „Admiral“ doch immerhin zur Reise 10—11 Tage weniger gebraucht. Mag auch das letztere Schiff eine stärkere Maschine besitzen, so haben doch alle direkten Fahrten einen Vorzug und Vorsehrung vor solchen mit verschledenen Anlaufhäfen. Der Dampfer „Admiral“ gehörte zur deutschen Ostafrikaline.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Rest des Etats des Handelsministeriums, wobei namentlich die gewerblichen Fachschulen eine längere Erörterung hervorriefen. Die Novelle zum Berggesetz, welche sich auf Schiefer bezieht, wurde infolge des kürzlich berathenen Kalbmonopols mit sehr mißtraulichen Augen betrachtet, und trotzdem der Minister ihre Harmlosigkeit darzulegen sich bemühte, an die Kommission verwiesen, welche die Kalbvorlage zu berathen hat. Am Montag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wädens, 25. Febr. Die Mitglieder des hiesigen Clubs „Frohinn“ haben am vergangenen Freitag im Gasthose des Herrn R. Steinhilber hieselbst einen Gastabend abgehalten, welcher gut besucht war. Die Aufführungen fanden vielen Beifall. Den Schluß der Feier, welche auf das Schönste verlief, bildete ein Ball.

Varel, 24. Febr. In der gestrigen Stadtrathsitzung wurde zunächst die Rechnung der höheren Behörde für 1892/93 nach Erledigung verschiedener Anträge definitiv festgestellt. Dem Verleger der „Fede-Ztg.“ wurde auf seinen Antrag eine Entschädigung von jährlich 60 M. für Aufnahme der städtischen amtlichen Bekanntmachungen bewilligt. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf: Antrag von 8 Stadtrathsmitgliedern: Stellungnahme des Stadtraths zum Verhalten des Herrn Bürgermeisters bezw. des Schulvorstandes in der Schulfrage.“ Der Bürgermeister stellt sich auf den Standpunkt, er sei nicht verpflichtet gewesen, den Beschluß des Stadtraths in Betreff der Erwidmung einer höheren Bürgererschule zur Genehmigung nach Oldenburg zu senden, da eine solche Genehmigung erst nöthig werde, wenn Beschlüsse über die Anstellung von Lehrern, über ein Gehaltsregulativ vorlägen. Von den Herren Rehbolt, Schickanowsky, Rütger und Wächmann wird während der längeren Debatte der Standpunkt vertreten, daß der Bürgermeister den Beschluß hätte an die obere Verwaltungsbehörde senden müssen, aber falls er ihn beanstandete, jedenfalls dem Stadtrath hätte Mittheilung machen müssen. Der Stadtrath beschließt hierauf: Der Stadtrath ist der Ansicht, daß sein Beschluß vom 8. Dez. betr. Errichtung einer höheren Bürgererschule der höheren Verwaltungsbehörde hätte vorgelegt werden müssen. Herr Rütger beantragt hierauf zu beschließen, daß der Beschluß vom 8. Dez. nunmehr schleunigst zur Ausführung gebracht werde. Der Stadtrath stimmt dem bei. (S.)

Oldenburg, 25. Febr. Am Sonnabend Abend gab der Gesangsverein des Bremer Lehrervereins im Noobischen Städtchen ein Konzert. Der Kunstgenuß hatte etwa 1000 Personen herbeigelockt. Diese waren denn auch nicht vergeblich gekommen. Die Leistungen überstiegen alle Erwartungen und fanden den höchsten Beifall der Zuhörer. Nach Beendigung des Konzerts wurde ein Kommerz mit Damen abgehalten, der den fröhlichsten Verlauf nahm. — Vor ca. 1 Woche wurde hier das Gerücht vom Tode des Hauptpastors an der Lambertikirche, Herrn Pfarrers Bralle, verbreitet. In der „Hann. Post“ wüdmete man ihm bereits einen Nekrolog; doch befindet sich der bereits Todigefagte noch im besten Wohlfsein und hat heute Morgen im zweiten Hauptgottesdienste noch gepredigt. — Fräulein Johanne Hattenbach hat dem Vaterländischen Frauenverein 400 M. vermacht.

Murich, 21. Febr. In Süderneuland bei Norden hat eine Gesellschaft Kalkstein errichten lassen, um für die Landwirtschaft Kalkstoffe als Düngemittel in den geeigneten Zustand zu bringen, und man hat hierbei sein Augenmerk besonders auf die Seemuschelshalen gerichtet. Diese enthalten als Hauptbestandtheil Kalk, außerdem Kalk, Magnesia, Phosphorsäure und Silicium. Der Preis des Mehles stellt sich bei Abnahme aus den Mühlen in Mengen von mindestens 25 Centner auf 95 Pfg. per Centner, bei Abnahmen von geringeren Mengen auf 1 M. 20 Pfg. per Centner.

Dornum, 23. Febr. Wegen vorzüglicher Brandstiftung wurde der Gastwirth de B., in dessen Hause Feuer ausbrach, gefänglich eingezogen.

Verdingung.
Die Lieferung von 5000 ehm Ziegelbroden zum Bau des Leitdammes in der Jade soll am 16. März 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingt werden.
Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, können auch gegen 1,70 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 19. Febr. 1894.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abteilung.

Es sollen 7000 kg Messing in gebrauchten Patronenhüllen verkauft werden. Angebote für je 100 kg sind bis 14. März 1894, Nachm. 3 Uhr, einzufenden. Bedingungen liegen beim Depot aus, können auch gegen Einzahlung von 20 Pf. bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 21. Febr. 1894.

Marine-Artillerie-Depot.

Es sollen 48 eiserne zweischelbige Blöcke, 51 zinkblechene Kartuschstragen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung am 12. März 1894, Vorm. 10 Uhr, auf dem Zeughause verkauft werden.
Wilhelmshaven, den 21. Febr. 1894.

Marine-Artillerie-Depot.

Für die Schule zu Heppens wird eine **Handarbeitslehrerin** gesucht. Meldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.
Heppens, 26. Februar 1894.

Der Schulvorstand.
Holtmann.

Verkauf.

Die Viehhändler **Gebr. Bunt** zu Wittmund lassen am **Mittwoch, den 28. d. M., Nachm. 2 Uhr** auf, in der Behausung des Wirths Auhagen zu Seban:

ca. 50 bis 60 Stück **große und kleine Schweine** (besten Race)

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 24. Februar 1894.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Landmann und Ziegeleibesitzer **G. G. Brunten** in Feringhabe läßt wegen Aufgabe seines Ziegeleibetriebes am

Sonnabend, den 10. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

- 2 Pferde (Wallache) 8 bzw. 10 Jahre alt,
- 2 niedrige Kühe (im April kalbend),
- 2 güste dito,
- 3 Quenen (im Okt. kalbend),
- 2 Kinder,

6 Wagen mit breiten Felgen, 1 Federwagen mit Lettern, 1 Korbwagen, 1 Fußpflug, 1 eif. Pflug, mehrere Torf- und Wagen-Lettern und Wagenbleten, Tauchlöcher und Ketten, 10 Dfenthüren, 100 Stück Kisten, 2 Paar Pferdegeschirre, mehrere Hausen Erbsensträucher, 3 Betten;

auch: 100000 neue Bausteine in verschiedenen Sorten, 40000 Stück aus dem Abbruch des Brandofens gewonnene gute Bausteine, etwa 25 Kubikmeter Steinenden, 1 Partie Kanthölzer.

Kaufstehhaber ladet ein
W. Weber, Auktionator,
Barel.

Zu vermieten
zum 1. Mai die **Unterverwohnung**, Friedrichstraße 6.

J. Fangmann, Bismarckstr. 59.
Am Mühlengarten bei Kopperhöfen (im Zeitlöcher'schen Hause) sind auf sofort oder später **Parterre- und Stagenwohnungen** zu vermieten.
J. Fangmann, Bismarckstr. 59

Zu vermieten
an vorzüglicher Lage 2 herrschaftliche **Wohnungen**, alleiniges Parterre und Etage, aus je 7 Stuben, Küche, Speise- und Mädchenkammer, sowie großen abschl. Korridor. Garten und Stallung kann beigegeben werden.
Näheres bei
Thaden, Bahnhofstraße 1.

In meinem Hause, Bismarckstraße, sind noch zum 1. Mai eine **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen bei
M. Weiske (Flora).

Das Haus Neuenstraße 5, in welchem seit langen Jahren Zimmer- und Tischlerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist zum 1. Mai zu vermieten. Auskunft erteilt
J. Fangmann, Bismarckstr. 59.

Zu vermieten
auf sofort resp. später sehr schön möbl. **Wohnungen**, auf Wunsch mit Aufstellung eines Claviers, bestehend aus **zwei Wohnungen à zwei** und eine **Wohnung** aus 3 bis 4 miteinander verbundenen Zimmern, mit resp. ohne volle Pension, event. auch Burfchengelaf. Auskunft wird erteilt
Bantersstraße Nr. 1.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine schöne Bräun. **Oberwohnung**. Neuhofstr. **Bundack**, Marktstr. 38.

Zu vermieten
zum 1. März ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer**.
Roonstr. 96.

Zu verkaufen

2 elegante **Phaetons** m. Patentachsen, ein- und zweifach zu fahren, mehrere zweirädrige **Büderwagen** und ein viererdriger **Handwagen**.
J. C. Folkerts, Wagenbauer,
Ecke der Ulm- und Friederichstr.

Gesucht
3 tüchtige **Bautischler** auf sofort
F. Staats,
Bank, Genossenschaftstr. 3.

Feuer- u. diebassichere Geldschränke
in solidester Ausführung empfiehlt
Rob. Hartung,
Bremen, Pelzerstrasse 40.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Die Ziehung der großen **Meininger Lotterie** findet am **8.-10. März** statt.
Hauptgewinn i. H. von M. 50,000, zusammen 5000 Gewinne im Gesamtw. v. 125,666 Mark, pro Loos 1 M. (11 Lose je 10 Mark).
Porto und Liste 30 Pf.
Leo Joseph, Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71.
Telegramm-Adresse: „Haupttreffer“.

Das feinste, englische, hochgeschliffene **Silber-Hand-Rasiermesser** verläufe mit Garantie à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerh. 8 Tagen gestattet. Glasf. Abzieher M. 2.15. **B. H. Meppen,** Eisenhandlung, Wilhelmshaven, Roonstr. und Itzke Marktstraße.

Zur Reinigung von **Müllstellen, Müllgruben, Aborte** empfiehlt sich
Harm Krüger.

Inhoffen's
gebraunter **Java-Kaffee**
zu 80, 85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packel, bester und im Gebrauch billigster.
Wilh. Schlüter.

Kinderwagen
größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei
B. v. d. Ecken.

Waarenhaus B. H. Bührmann.
Schwarze u. farbige **Kleiderstoffe**
für die **Konfirmation**
in glatt und gemustert, aus **reiner Wolle**, doppelt breit, **Meter von 75 Pf. an.**
Waffen-Auswahl
in sämtlichen Qualitäten bis zu den feinsten, elegantesten Sachen.

Einige tausend Fuder **Dünger**
sind zu kaufen gesucht.
O. Haaren, Krummeffr. 2.

Viele goldene Medaillen. **Hausfrauen prüfet LINDE'S KAFFEE-ESSENZ.**
Gut bekömmlich. **Hochfeiner Geschmack.**
Eine Messerspitze voll ersetzt 1/2 Loth feinsten Bohnenkaffee. Ueberall zu haben à Dose 30 Pf.
Gebr. Linde, Dortmund.

Produkte,
als: Knochen, Eisen u. kauft zu höchsten Preisen
O. Haaren, Krummeffr. 2.

Täglicher Reitunterricht
für Damen und Herren **zu jeder Tageszeit.**
Anmeldungen werden erbeten Roonstr. 3
F. Bartz,
Reitlehrer.

Kautabak,
reine, feinste **Kentucky - Gespinnste,** empfohlen
Tabak-Fabriken
J. Goldfarb,
Preuss. Stargard.

Gemüsejämereien, Feldjämereien, Blumenjämereien.
Ernst Virchow, Rastede.
Preis-Verzeichniß frei ins Haus. Schnelle Bedienung. Anerkannt gute Waare.

Verein Amicitia.
Sonnabend, den 3. März
(auf Wunsch der Mitglieder):

zweite grosse Maskerade
in der „Flora“ des Herrn Weiske
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Verein Amicitia.
Mittwoch, den 28. Februar:
Familien-Abend
mit Concert und Tanzkränzchen
in der „FLORA“ des Herrn Weiske.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Aufruf
für die Hinterbliebenen der auf S. M. S. „Brandenburg“ verunglückten braven Mannschaften.
Der herzerschütternde Unglücksfall auf S. M. S. „Brandenburg“ hat nicht nur viele deutsche Familien jährlings in tiefste Trauer versetzt, er hat auch eine Reihe unbemittelter Familien plötzlich ihrer Ernährer beraubt. Sicher hegen überall im deutschen Vaterland viele Herzen mit mir das Gefühl, dass für die Hinterbliebenen der wackeren Männer, die im Dienst S. M. unseres Kaisers in treuester Pflichterfüllung einen so schrecklichen Tod gefunden haben, ausreichend gesorgt werden muss.
Die staatliche und genossenschaftliche Unterstützung, die gesetzlich auch nur einem Theile der vom Unglück betroffenen Familien zu Gute kommen kann, wird nicht genügen, ihnen die Noth dauernd und völlig fern zu halten. Die freie Liebeshätigkeit kann und muss hier helfend eintreten, und ich bin überzeugt, dass gar viele milde Herzen mit offener Hand die Pflicht der Nächstenliebe freudig erfüllen werden.
Als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins in Kiel wende ich mich daher an Alle, die helfen können und wollen mit der Bitte, Gaben für die bedürftigen Hinterbliebenen an den Schatzmeister unseres Vereins, Herrn Bibliothekar Dr. A. Wetzel in Kiel einzusenden.
Kiel, den 21. Februar 1894.
Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins zu Kiel:
Irene,
Prinzessin Heinrich von Preussen.
Alle Zeitungen werden gebeten, diesen Aufruf zu verbreiten.

Gute Waare ist stets die Billigste!

Neu eingetroffen für die Frühjahrsaison
empfehle große Sendungen in
Schuhwaaren.
Hochfeine Damenschuhe,
" " Schnürschuhe,
" " Gletschuhe,
" " Gamschuhe,
elegante feste Herrenschuhe, spitz und breit für jeden Fuß passend,
Herren-Schnürschuhe und Zugschuhe zu 6 Mk. und billiger

empfehlst
J. G. Gehrels,
Roonstraße 95.
NB. Feine Nebelbilder gratis.

reine, feinste Kentucky - Gespinnste, empfohlen
Tabak-Fabriken
J. Goldfarb,
Preuss. Stargard.